

kommende Orne trennt die südlichste, die von St. Privat-Gravelotte ab, während der übrige Theil durch die beim Orte gleichen Namens entspringende Fentsch, welche bei Diedenhofen in die Mosel mündet, in die Hochebene von Neunhäuser-Rangwall und die von Aumetz-Arweiler zerlegt wird. Gegen Norden sendet das letztere Ausläufer über die Landesgrenze in das benachbarte Luxemburg, welche die bedeutendsten Lager dieses Landes enthalten. Die Ablagerung dieses luxemburgischen Theiles wird in Anlehnung an die französische Bezeichnung „Becken“* von Esch-Rümelingen-Düdelingen benannt. Das übrige Minettevorkommen Luxemburgs in dem „Becken“ von Lamadelaine-Belvoux ist von dem erstgenannten durch das Thal der Alzette getrennt. Der oberste Theil dieses Thals und das nach Villerupt verlaufende Seitenthal trennen das Plateau von Aumetz-Arweiler von den zu Deutschland gehörigen Höhen bei Redingen, welche gleichfalls Minettelager enthalten. Diese Höhen sind auch zu den Ausläufern des Plateaus von Briey zu rechnen und stehen sowohl mit dem nordwestlich gelegenen Becken von Lamadelaine-Belvoux als auch mit dem westlich gelegenen bassin de Longwy in Verbindung.

Das Minettevorkommen des Plateaus von St. Privat-Gravelotte und des von Neunhäuser-Rangwall ist von Hoffmann und Greven** in dieser Zeitschrift ausführlich beschrieben worden. Der übrigbleibende Theil des deutschen Vorkommens, also derjenige nördlich der Fentsch, welcher das Plateau von Aumetz-Arweiler und die Höhen bei Redingen umfaßt, hat bisher eine eingehende Behandlung nicht erfahren. Sehen wir von den Arbeiten Gieslers und Wanderslebens*** ab, von denen die erstere das Gebiet nördlich der Fentsch, den damaligen Aufschlüssen entsprechend, nur zum Theil behandelt, während die letztere das gesammte Minettevorkommen Lothringens umfaßt und daher in Bezug auf das genannte Gebiet sehr allgemein gehalten ist, so finden wir in der Arbeit von Schrödter† „Die Deckung des Erzbedarfs der deutschen Hochöfen in der Gegenwart und Zukunft“ eine vieles Neue und Bemerkenswerthe enthaltende Besprechung des Minettevorkommens dieses Gebiets, welche den leider zu früh verstorbenen Bergreferendar Köhler zum Gewährsmann hatte. Dem Zwecke der Schrödterschen Arbeit entsprechend ist dieser Aufsatz indess kurz, zudem haben seitdem wieder Aufschlüsse stattgefunden, welche für die Beurtheilung wichtiger Fragen von Bedeutung sind. Eine Beschreibung der Minetteformation nördlich der Fentsch ist daher gerechtfertigt.

* Für die Minetteformation Luxemburgs sei auf die Karte: Die Minettedistricte des Großherzogthums Luxemburgs, „Stahl und Eisen“ 1896 Nr. 6, verwiesen.

** „Stahl und Eisen“ 1896 Nr. 23 u. 24, 1898 Nr. 1.

*** „Stahl und Eisen“ 1890 Nr. 8.

† „Stahl und Eisen“ 1896 Nr. 6.

B. Die Minetteformation nördlich der Fentsch.

I. Topographie des Gebiets.

Das Plateau von Aumetz-Arweiler, benannt nach dem nahe der französischen Grenze gelegenen Flecken Aumetz und dem vom Ostrande des Plateaus nicht weit entfernten Orte Arweiler, stellt in ganz groben Zügen die Form eines Quadrats von etwa 12 bis 13 km Seitenlänge dar. Sein Flächeninhalt beträgt rund 150 qkm. Gegen Norden wird es begrenzt durch die luxemburgische, gegen Westen durch die französische Grenze, gegen Süden durch das Fentschthal. Sein Ostrand ist nicht so scharf ausgeprägt wie bei dem südlich gelegenen Theile des Plateaus von Briey, da das Thal von der bei Diedenhofen gegen Nordosten schwenkenden Mosel gegen Norden und Nordwesten allmählich ansteigt, die Höhenunterschiede am Rande des Plateaus daher nicht so groß sind. Zudem sind dem Ostrande des Plateaus von Aumetz-Arweiler einige mehr oder weniger mit ihm zusammenhängende Bergkuppen vorgelagert, so der Michelsberg, die Hardt, Carte Busch.

Am höchsten liegt das Plateau von Aumetz-Arweiler und mit ihm das ganze Plateau von Briey im Norden längs der luxemburgischen Grenze und flacht sich gegen Süden und Südwesten ab. Den höchsten Punkt erreicht es mit 450 m in dem Wasserreservoir des Oettinger Waldes. Beiläufig bemerkt, diente diese Anlage den zu früheren Zeiten dort bestehenden Wäschereien der Bohnerze, auf welche ich weiter unten näher eingehen werde. Von den Höhen, welche der Ostrand des Plateaus von Norden nach Süden aufweist, seien folgende erwähnt:

| | |
|-------------------------|-------|
| Kudertberg | 421 m |
| Freudenberg | 393 „ |
| Schlappenberg | 413 „ |
| Charennenberg | 405 „ |
| Essenberg | 393 „ |

Im Gegensatze zum Ostrand, welcher sich in annähernd gleicher Höhe hält, finden wir der französischen Grenze entlang von Norden nach Süden folgende Höhenunterschiede:

| | |
|--|-------|
| Bois de la butte | 440 m |
| Hirps | 410 „ |
| Triangelpunkt bei Grenzstein 146 | 379 „ |
| Kuppe südwestlich Bollingen | 324 „ |

Von dem Ostrande und der französischen Grenze neigt sich das Plateau sanft zur Mitte und liegt annähernd in einer Linie, welche den Nonkeiler Grund mit Fentsch verbindet, am tiefsten. In dem beigegebenen Profile *CD* kommt dies deutlich zum Ausdruck.

Während der Ostrand des Plateaus von keinem Thale unterbrochen wird, schneiden drei dem Rande parallel verlaufende, bedeutende Erosionsthäler in dasselbe ein: das des Algringer Baches, des Mühlbaches und des Kaylbaches. Das erstere beginnt am bois de la côte, läuft nach Süden und läßt